

Der Berg der Familie - Teil 2: „Intimität und Hingabe“

1. Die sieben Berge der Gesellschaft

Wenn Gott die Ekklesia beruft, das Land einzunehmen, zu durchdringen und es zu verändern, will er alle relevanten Bereiche der Gesellschaft ([sieben Berge der Gesellschaft](#)) prägen: Familie, Politik, Wirtschaft, Medien, Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur und Religion.

Gott weiß, was für Menschen gut ist. Er hat sie schließlich erschaffen und geboten, die Erde zu bevölkern und zu regieren. Berge stehen in der Bibel für Herrschaftsbereiche. Denn Städte werden auf Berge gebaut. In ihnen residieren Könige. In den Herrschaftssitzen der Könige werden Gesetze erlassen und Recht gesprochen. Die „sieben Berge der Gesellschaft“ sind entsprechend die geistlichen Repräsentanzen, in denen die Regeln festgelegt werden, nach denen unsere Gesellschaft funktioniert. Es sind die geistlichen Strukturen, die Macht über Menschen beanspruchen. Wenn sie nicht von Gott und seiner Ekklesia regiert werden, versucht der Feind sie zu besetzen.

Über den „sieben Bergen der Gesellschaft“ aber gibt einen achten Berg: Den Berg des Hauses des Herrn. Die Bibel sagt, dass er erst am Ende der Zeit sichtbar und offenbar werden wird. Er ist erhoben über alle anderen Höhen. Er regiert die „sieben Berge der Gesellschaft“:

„Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge (bzw. auf dem Gipfel der Berge), und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehrt! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung (Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ ([Mi 4:1-2](#))

Die Position, von der aus die Ekklesia die „sieben Berge der Gesellschaft“ einnimmt, durchdringt und verändert, ist dieser Berg Gottes. Wenn wir uns also im Folgenden mit den „sieben Bergen der Gesellschaft“ befassen, fragen wir: Was sagt der Berg des Hauses des Herrn zu den sieben großen Einflussbereichen?

2. Vaterschaft - Mutterschaft

Familie und Leben, das sich über Generationen hin vermehrt, beginnt mit Vater und Mutter. Deshalb hat Gott einen Mann und eine Frau erschaffen.

Von hier angefangen sind es sieben Schritte, die zur Familie und damit zur nächsten Generation führen:

- a) Erwählung der Braut (Brautpreis / Liebe zum Partner / Ewigkeitsentscheidung)
- b) Hingabe und Intimität des Brautpaares
- c) Entscheidung für das Leben (Bekenntnis zum Kind)

- d) Berufungen aussprechen (über dem Kind den Namen aussprechen)
- e) Niederkunft
- f) Ernährung / Versorgung des Kindes
- g) Erziehung und Freisetzung des Kindes, damit es Vater und Mutter ehrt.

3. Hingabe und Intimität des Brautpaares

Damit sich Leben fortpflanzt und eine nächste und übernächste Generation hervorkommt, sind wieder einmal ein Mann und eine Frau notwendig. Doch entsteht Frucht nicht automatisch, nur weil sie sich füreinander entschieden und miteinander verbunden haben. Sie müssen zusammenarbeiten, damit sie zu Vater und Mutter werden. In dieser Kooperation sind die Rollen klar verteilt: Der Mann gibt, die Frau empfängt. Immer. Das macht auch schon deutlich, welche Fragen entschieden werden müssen:

Der Mann: Will ich geben? Die Frau: Will ich empfangen? Besonders in den vergangenen 60 Jahren kommt eine neue Frage an beide Bündnispartner hinzu: Will ich meine Rolle?

Wir sprechen hier über mehr als das, was in unserer Welt als „Sex“ allgegenwärtig ist.

3.1. Der Mann: Will ich geben?

„Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN.“ (1. Mo 4:1)

„Dein Volk ist <voller> Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt. Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!«“ (Ps 110:3-4)

Die Frage „will ich geben?“ stellt sich schon in der dritten Generation des Volkes Gottes:

„Da sagte Juda zu Onan: Geh zu der Frau deines Bruders ein, und geh mit ihr die Schwagerehe ein, und lass deinem Bruder Nachkommen erstehen! Da aber Onan wusste, dass die Nachkommen nicht ihm gehören würden, geschah es, wenn er zu der Frau seines Bruders einging, dass er <den Samen> auf die Erde <fallen und> verderben ließ, um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben. Und es war böse in den Augen des HERRN, was er tat; so ließ er auch ihn sterben.“ (1. Mo 38:8-10)

Gott hasst es, wenn Samen verächtlich gemacht und „weggeschmissen“ wird. Denn er hat den Samen, das Prinzip von Säen und Ernten geheiligt. Es ist ein göttliches Prinzip. Same steht für Leben. Wer aber Samen „verderben“ lässt, wählt den Tod. Und so überlässt Gott Onan dem Tod.

Ähnlich gravierend beurteilt Gott Pornografie und alles was mit ihr (auch vorbereitend) zusammenhängt:

„Weh dem, der anderen zu trinken gibt, indem er berauschendes Gift beimischt und sie auch trinken macht, um sich ihre Blöße anzuschauen! Du hast an Schande dich gesättigt statt an Ehre. So trinke denn auch du und zeige deine Vorhaut! Der Becher der Rechten des HERRN kommt <nun> zu dir, und schimpfliche Schande <kommt> über deine Herrlichkeit. Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken und die Vernichtung der Tiere wird dich

zerschmettern wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und all ihrer Bewohner.“ ([Hab 2:15-17](#))

Wer andere mit Hilfe von Drogen oder psychischem Druck dazu verführt, das, was in den heiligen Schutzraum der Intimität von Mann und Frau gehört öffentlich zu machen, wird sein Urteil empfangen.

3.2. Die Frau: Will ich empfangen?

„Auf meinem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn, den meine Seele liebt, ich suchte ihn und fand ihn nicht. »Aufstehn will ich denn, will die Stadt durchstreifen, die Straßen und die Plätze, will ihn suchen, den meine Seele liebt.« Ich suchte ihn und fand ihn nicht. Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen: »Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?« Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht <mehr> los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter gebracht hatte und in das Gemach derer, die mit mir schwanger war. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr <selber> gefällt!“ ([Hoh 3:1-5](#))

„Dein Thron, Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel. Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten <geschmückt>; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir. Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und deines Vaters Haus! Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So neige dich vor ihm! Und die Tochter Tyrus <kommt> mit Geschenk, deine Gunst suchen die Reichen im Volk. Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand; in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht. Sie werden geführt unter Freude und Jubel, sie ziehen ein in den Palast des Königs. An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ ([Ps 45:7-17](#))

3.3. Beide Bündnispartner: Will ich meine Rolle?

„Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt, und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Begierde zueinander entbrannt, indem die Männer mit Männern Schande trieben, und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst.“ ([Röm 1:26-27](#))

Die Verwirrung der Rollen von Mann und Frau, die durch Homosexualität in unserer Gesellschaft weit verbreitet sind, ist der Versuch des Feindes, Frucht zu verhindern. Die Frage nach der eigenen Identität ist massiv angefochten.

3.4. Der Nährboden, auf dem der neue Mensch heranreift: Intimität

„»Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, <meine> Braut, ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle. Was dir entsprosst, ist ein Lustgarten von Granatapfelbäumen samt köstlichen Früchten, Hennasträuchern samt Narden, Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt allerlei Weihrauchgewächsen, Myrrhe und Aloe samt allerbesten Balsamsträuchern. Eine Gartenquelle <bist du>, ein Brunnen mit fließendem Wasser und <Wasser,> das vom

Libanon strömt.« »Wach auf, Nordwind, und komm, Südwind! Lass duften meinen Garten, lass strömen seine Balsamöle! Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine köstlichen Früchte!« »Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, <meine> Braut. Ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam, esse meine Wabe samt meinem Honig, trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esst, Freunde, trinkt und berauscht euch an der Liebe!«“ ([Hoh 4:12-5:1](#))

„Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.« Komm, mein Geliebter, lass uns aufs Feld hinausgehen! Wir wollen unter Hennasträuchern die Nacht verbringen. Wir wollen uns früh aufmachen zu den Weinbergen, wollen sehen, ob der Weinstock treibt, die Weinblüte aufgegangen ist, ob die Granatapfelbäume blühen. Dort will ich dir meine Liebe schenken. – Die Liebesäpfel geben <ihren> Duft, und an unserer Tür sind allerlei auserlesene Früchte, frische und alte, die ich, mein Geliebter, dir aufbewahrt habe.“ ([Hoh 7:11-14](#))

Hingabe und Intimität sind von Gott gewollt. Sie sind der erste Auftrag an den Menschen. Sie sind Schöpfungshandeln. Sie gewährleisten Leben und Frucht. Deshalb sind sie von Gott nicht nur gewollt, sondern geheiligt.

3.5. Die Ekklesia-Dimension von Intimität und Hingabe

Jeder Christ für sich, aber auch die Ekklesia als gemeinschaftliche Person, soll Frucht bringen.

„Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch <dazu> bestimmt[2], dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.“ ([Joh 15:6](#))

Wie sieht die Frucht aus?

„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht <gerichtet>.“ ([Gal 5:22-23](#))

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ ([Joh 13:35](#))

Liebe wird im Zusammensein mit anderen sichtbar. Es handelt sich bei diesen „Früchten des Geistes“ nicht (nur) um individuelle Charaktermerkmale, sondern um Merkmale der gesamten Gemeinschaft.

Wie kommt es aber zu der Frucht? Wie entsteht sie? Durch Training? Durch „Arbeiten am Charakter“?

„Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Erscheinungen sehen, und eure Ältesten werden in Träumen Visionen haben; und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen. Und ich werde Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und qualmender Rauch; die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.“ ([Apg 2:17-21](#), vgl. [Jes 44:3](#), [Joe 2:11](#), [Joe 3:1](#))

Petrus erklärt was passiert, wenn Gott seinen Geist „ausgießt“ (vgl. Apg 2:1ff). Dass dies kein einmaliges Ereignis war, sehen wir einige Kapitel weiter:

„Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig <ihre> Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was

in ihnen ist; der du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: »Warum tobten die Nationen und sannnen Eitles die Völker? Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten.« Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als (auch) Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte. Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“ ([Apg 4:24-31](#))

Wenn wir dem Heiligen Geist nicht erlauben, sich in uns auszugießen, brauchen wir keine geistliche Frucht erwarten. Gemeinden, die so mit sich und den (guten) Programmen beschäftigt sind, dass sie den Heiligen Geist gerade nicht gebrauchen können, der sich aber in sie ausgießen will, brauchen keine geistliche Frucht erwarten.

Für Gott ist das Prinzip von Hingabe und Intimität so heilig, dass er es für die Ekklesia (Braut Jesu) und Jesus (Bräutigam) gebraucht. Jesus will seinen Geist in die Braut ausgießen, damit Frucht entsteht. Denn er hat bedingungslos Leben gewählt.

4. Gebetspunkte

- Prophetischer Traum von Christa:

„Der Nachrichtensender NTV hatte für den 25.2.21 Blutregen angesagt, ein Phänomen, wo der Sahara-Staub, der ganz Europa eingehüllt hatte, Regen rot färben würde. Beim Lesen dieser Nachricht dachte ich sofort an ein prophetisches Zeichen, dass das Blut Jesu Europa reinigen würde.

In der darauffolgenden Nacht hatte ich einen Traum:

Ich schaute durch mein Wohnzimmerfenster auf den Garagenhof. Draußen wirbelten viele braun gefärbte Schneeflocken durch die Luft. Sofort erinnerte ich mich an die Wettervorhersage mit dem Blutregen. Ich war ganz aufgeregt, weil sich die Reinigung Gottes jetzt vor meinen Augen vollziehen würde und ich wollte unbedingt ein Foto machen.

Ich rief meinem Mann zu: Eckhard! Eckhard! Schau mal! Schau mal! Er schien mich nicht zu hören.

Draußen war eine dunkelrote Staubwolke zu sehen, die wie ein Gewitter heranrollte. Die Schneeflocken fielen durch den Staub und wurden deshalb so braun gefärbt.

Dann sah ich plötzlich einen Gartenhandschuh (Unterseite schwarz-glänzend, Oberseite blau), der an einer langen Stange befestigt war und scheinbar lose vor meinem Fenster hin und her schwang.

Ich befürchtete, die Stange könnte das Fenster durch die Gewalt des Sturmes zerschmettern. Aber dann bemerkte ich einen Nachbarn im Garagenhof, der die Stange sicher in seiner Hand führte. Er säuberte gerade sein Auto, das halb aus der Garage stand. Es waren auch noch andere Autos und offene Garagen im Hof zu sehen.

Mit der Zeit wurde der Schnee immer weißer, bis am Ende eine ruhige, strahlend weiße Schneelandschaft zu sehen war, die von hellem Licht beschienen wurde.“

„Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.“ ([Jes 1:18](#))

- Wir proklamieren übernatürliche Heilung über der Stadt, dem Land und Europa durch das Blut Jesu. Das Land wird rein und weiß werden wie Schnee.
- Wir und unsere Gemeinden geben dem Heiligen Geist zu wenig bis keinen Raum, uns zu besuchen und uns in seine intime Gemeinschaft hineinzuführen, in der er sich in uns ausgießen möchte.
- Jesus will durch den Heiligen Geist insbesondere Leitern begegnen, die seiner „Braut“ vorstehen.
- Wir als Einzelne, aber auch als Ekklesia haben Probleme mit unserer Identität. Gerade die Ekklesia neigt dazu, die Rolle des Mannes („Bräutigam“) zu übernehmen. Sie bleibt dabei aber fruchtlos.
- Wir gehen für diese Haltungen in die stellvertretende Buße.